

Politik auf den Punkt gebracht

Hermann Färber MdB informiert

Vor Ort in
Bad Ditzenbach

Zu Gast beim IHK
Wirtschaftsrat

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

heute möchte ich Sie in erster Linie über meinen Vor-Ort-Termin in Bad Ditzenbach informieren. Er war Auftakt für meine Besuche in allen 38 Städten und Gemeinden des Landkreises Göppingen und knüpft an meine Wahlkampfaktion aus dem letzten Jahr an, als ich ebenfalls alle Kommunen besuchte. Ich möchte für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Göppingen greifbar sein und auch den Kommunen als verlässlicher Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Deshalb ist es mir ein großes Anliegen direkt bei den Menschen vor Ort zu erfahren, was sie bewegt. Bereits heute freue ich mich deshalb auf meine nächsten Vor-Ort-Termine in Göppingen und Ebersbach.

Außerdem kam ich diese Woche zu einem Gespräch mit den Vertretern des IHK-Wirtschaftsrats zusammen. Dabei stand das gegenseitige Kennenlernen im Zentrum, worüber ich mich sehr gefreut habe.

Vor Ort in Bad Ditzenbach

Bei meinem ersten Vor-Ort-Termin erhielt ich interessante Einblick in das Gemeindeleben Bad Ditzenbachs und seiner Teilorte. Neben Vertretern der örtlichen Wirtschaft und sozialer Dienstleister, freute ich mich zum Abschluss dieses gelungenen Auftakts besonders über das Gespräch mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern.

Hägemark-Produkte in fünfter Generation



Im Bad Ditzenbacher Teilort Auendorf besichtigte ich das Familienunternehmen Rösch, das in fünfter Generation Hägemark-Produkte herstellt, die auf Wochenmärkten, Hofläden und direkt in Auendorf verkauft werden. Jährlich produzieren die Auendorfer rund 50.000 Gläser Hägemark und zahlreiche andere Produkte aus den Beeren des

Wildgewächses, das sie vorwiegend aus ost-europäischen Ländern beziehen. Seit der Osterweiterung der EU seien die Qualitätsstandards deutlich gestiegen, erklärten Waldemar und Anneliese Kraus. Bevor sie das Geschäft in Kürze an ihren Sohn abgeben, möchten sie ihr Unternehmen um ein weiteres Betriebsgebäude erweitern, um auch künftig die Produktion in Auendorf gewährleisten zu können. Nach einem interessanten Einblick in die Produktion, bin ich begeistert mit welchem Ideenreichtum die Familie Kraus ans Werk geht.

Bürokratische Mühen belasten Landwirte



und sich um die 60 Kühe und 100 Jungtiere kümmern wird. Sie schilderten mir ihre großen bürokratischen Mühen sowie die Probleme durch das direkt angrenzende Naturschutzgebiet.

Kontinuierlicher Ausbau des Standorts



In Bad Ditzgenbach besichtigte ich die Produktionsstätten des Kräuterhauses Sanct Bernhard. Dort werden dank modernster Pharmamaschinen und Rohstoffen aus der ganzen Welt Kosmetikprodukte, Nahrungsergänzungsmittel und zahlreiche andere Produkte hergestellt und auf 400 Quadratmetern Ladenfläche verkauft.

Derzeit wird das Logistikzentrum erweitert, um den Paketausstoß zu verdoppeln und künftig 300 bis 400 Aufträge pro Stunde abwickeln zu können. Insgesamt sind rund 270 Mitarbeiter beschäftigt, darunter auch zehn Auszubildende in verschiedenen Bereichen.

Reha-Lawine befürchtet



Bei einem Gespräch mit der Klinikleitung der Reha-Klinik St. Vincenz, die in Bad Überkingen auch eine Reha-Klinik für brustkrebserkrankte Patientinnen betreibt, warnten die Fachleute vor einer „Rehalawine“, die durch den demografischen Wandel bevorstehe. Bis 2025 werde es nach aktuellen Berechnungen bis zu 250.000 mehr Rehafälle

geben als heutzutage. Deshalb müsse in diesem Bereich mehr investiert werden. Sie baten mich, mich dafür einzusetzen, das Wunsch- und Wahlrecht der Patienten unbürokratischer zu gestalten und dem Patientenwillen mehr Bedeutung zuzumessen.

Gosbacher Gewerbegebiet wächst



In Gosbach besichtigte ich die Baustelle der Hans-Hermann Bosch GmbH, die dort derzeit eine neue Betriebsstätte errichtet und Mitte Juni beziehen will. Der Formenbauer für bekannte Marken wie Miele, AUDI, Stihl oder Festool, möchte damit seinen bisherigen Platzbedarf verdoppeln und „mit dem Markt wachsen“. Architekt Jürgen Autenrieth erör-

terte die offene Architektur, die das enge Verhältnis innerhalb des Betriebs widerspiegeln soll.



Die geografische Nähe zur Autobahn 8, die in Sichtweite zur neuen Produktionsstätte verläuft, brachte auch den dringend nötigen Ausbau dieses Abschnitts der Autobahn zur Sprache. Bürgermeister Gerhard Ueding gab zu bedenken, dass durch das Nadelöhr am Alaufstieg nicht nur aus straßenverkehrlicher Sicht ein unhaltbarer Zustand bestehe, sondern die Gemeinde auch in ihrer gewerblichen Entwicklung beeinträchtigt sei, da gewisse Flächen aus Planungsgründen frei gehalten werden müssten.

10-jähriger Planungsstillstand der A8 ist unzumutbar



Dass man im Hinblick auf den Ausbau der A8 am Alaufstieg bereits seit zehn Jahre auf der Stelle tritt, ist für die Menschen im Oberen Filstal unzumutbar! Die Situation wird sich in naher Zukunft noch verschlimmern, deshalb muss sich schnell etwas tun. Bei der anschließenden öffentlichen Veranstaltung im Sitzungssaal des Rathauses in Bad Ditzgenbach, versicherte ich den Anwesenden, dass mir die A8 ebenso

am Herzen liegt, wie die B10. Ich habe deshalb in den kommenden Wochen Gespräche mit dem Regierungspräsidenten Johannes Schmalzl und im Bundesverkehrsministerium, um mich direkt bei den entscheidenden Stellen über die aktuelle Sachlage zu informieren und zu erfahren, wo es hängt.



Neben dem - für das Obere Filstal bedeutendsten Thema A8 - diskutierte ich mit über 30 Interessierten, darunter auch den Bürgermeistern aus Wiesensteig, Mühlhausen und Gruibingen, die aktuellen Rentenpläne sowie die geplante Änderung des EEG. Hier ist eine Reform dringend nötig. Allerdings muss der Vertrauensschutz gelten. Das, was der

Staat den Investoren zugesagt hat, muss er auch einhalten. Die neuen Bedingungen dürfen daher erst für Neuanlagen gelten.

Verantwortung übernehmen und am 25. Mai zur Wahl gehen

Im Hinblick auf die bevorstehende Europawahl, muss jeder von uns Verantwortung übernehmen, indem er am 25. Mai 2014 zur Wahl geht und damit seinen Beitrag leistet, dass Deutschland die EU aktiv mitgestaltet.

Wirtschaft im Kreis Göppingen

Am Donnerstagabend kam ich mit rund 20 Mitgliedern des IHK-Wirtschaftsrats in Schlat zusammen. Sie sind ein Zusammenschluss von rund 120 Unternehmern und Führungskräfte aus dem gesamten Kreisgebiet und treffen sich regelmäßig, um wirtschaftliche Themen zu besprechen. Ich habe mich sehr über das Kennenlernen gefreut und hoffe, dass wir auch in Zukunft eng zusammen arbeiten, denn ein Austausch mit Ver-

tretern der Praxis ist mir sehr wichtig. Sie wissen wo der Schuh drückt, was verbessert werden kann und wo politischer Handlungsbedarf besteht.

So viel für heute. Wie immer freue ich mich über Rückmeldungen.

Mit den besten Grüßen

Ihr Hermann Färber



Hermann Färber

Ihr Bundestagsabgeordneter für den Kreis Göppingen

Heidenheimer Straße 68 | 73079 Sülzen | 07162 3057057 | hermann.farber@bundestag.de